

Jugendlandtag

„Sag, was Sache ist!“ – ganz in diesem Zeichen stand der diesjährige Jugendlandtag am vergangenen Samstag in Stuttgart. So hatten sich entgegen der landläufigen Meinung unter Deutschlands Jugend grassierende Politikverdrossenheit 140 Jugendliche aus ganz Baden-Württemberg im Landtag eingefunden um ihre Anliegen zu äußern und mit den Landtagsabgeordneten zu diskutieren. „Wir wollen einen Einblick bekommen, was euch Jugendliche bewegt“, betonte dann auch Christa Vosserschulte, stellvertretende Landtagspräsidentin, in ihrer Begrüßungsrede.

Dem wurde in der ersten Runde von 11.00 – 12.00 Uhr an zehn Thementischen statt gegeben. Dort konnten die Teilnehmer zu Stichworten wie ehrenamtliches Engagement, Umwelt und Integration ihre Gedanken loswerden und mit anderen diskutieren. Und schon dort zeigte sich: gerade Themen wie Freizeitgestaltung, Mobilität und Schule, die die Jugendlichen im alltäglichen Leben betreffen, bewegen die Jugend und sorgen für Gesprächsstoff. Herrschte der allgemeiner Konsens mehr Jugendtreffs und Busverbindungen seien vonnöten, entsponn sich zum Thema Bildung eine rege Kontroverse: G 8 vs. G9, private Eliteinternate vs. öffentliche Schulen. „Nur auf der Privatschule werde ich individuell gefördert“, meinte eine Teilnehmerin, die selbst ein privates Internat besucht. „Es kann aber nicht sein, dass Bildung eine Sache des Geldes ist!“, gab ein Teilnehmer zu bedenken. Viele Fragen gerade zum Doppeljahrgang 2012 und zu fehlenden Zukunftsperspektiven von Hauptschülern wurden laut. Die Sorge um optimale Bildung und gute Zukunftschancen beschäftigt die Jugend.

Auch beim Mittagessen wurde in kleinen Gruppen ungezwungen weiterdebattiert und die Möglichkeit genutzt sich über die Jugendorganisation der Grünen (Grüne Jugend), der CDU (Junge Union), FDP (JuLis) und SPD (Jusos) zu informieren. In der Zeit von 13.00 Uhr bis 14.45 Uhr konnten sich die Teilnehmer je nach Interesse in Kleingruppen intensiv mit einem Thema auseinandersetzen und eine kurze Präsentation für die Abschlussrunde im Plenarsaal erarbeiten. Vom Thema Stuttgart 21, dreigliedriges Schulsystem bis hinzu mehr Jugendbeteiligung in der Politik und Gesellschaft heute wurden Standpunkte ausgetauscht und Forderungen erarbeitet. Beim Thema G 8 verhärteten sich jedoch die Fronten. Während einige Schüler G 8 als einzigen Weg um im Vergleich mit anderen Nationen zu bestehen verteidigten, warfen andere ein: „Der Stresspegel ist zu hoch, es bleibt kaum Zeit für Freizeit.“ Auch viele Lehrer seien mit dem neuen Bildungsplan überfordert. Das Thema besitzt offensichtlich Zündstoffcharakter: selbst bei der anschließenden Kaffeepause saßen die Teilnehmer der Projektgruppe G 8 in zwei gespaltenen Lagern, an zwei verschiedenen Tischen. Nach der Kaffeepause näherte sich der Jugendlandtag dem Höhepunkt: Im Herzstück des Landtags, im Plenarsaal, wurden die zuvor erarbeiteten Präsentationen vorgestellt, Forderungen erhoben und Meinungen geäußert. Mit roten, gelben und grünen Karten konnten die restlichen Teilnehmer – die ausnahmsweise auf den Sitzen der Landtagsabgeordneten Platz genommen hatten – Zustimmung, Unverständnis oder Ablehnung signalisieren. Auch die jugendpolitischen Sprecher der vier im Landtag vertretenen Parteien nahmen Stellung zu den Forderungen und Standpunkten der Jugendlichen.

Die Gruppen verlangten mehr Gerechtigkeit, mehr menschliche Werte, aber auch mehr Klimaschutz und mehr Mitspracherecht für Jugendliche in der Politik. Diese Bestrebungen wurden von den Landtagsabgeordneten positiv aufgenommen. Forderungen nach weiteren Jugendräumen und billigeren Fahrkarten für Jugendliche wurden jedoch seitens der Politik mit Verweis auf die Kommunalpolitik und zu hohen

Kosten gebremst. „Es gibt kein Allround-Paket zum Nulltarif“, meinte so Monika Chef von der FDP.

Besonders laut wurde die Kritik beim Thema G 8. „Der Bildungsplan muss abgespeckt werden!“, verlangte ein Sprecher der Projektgruppe. Auch ein anderer Teilnehmer fragte: „Wie kann es sein, dass für die Rettung der Banken Milliarden ausgegeben, bei Bildung aber eingespart und gekürzt wird, wo es nur geht?“. Mit dieser Meinung standen die beiden Jugendlichen wohl nicht allein da: Applaus brandete im Saal auf, grüne Karten schnellten in die Luft. Auch Christoph Bayer, SPD-Abgeordneter, gab zu: „Das Schulsystem hat Nachholbedarf.“ Monika Chef von der FDP verteidigte dagegen das G 8: „Das G 8 bringt eine Verbesserung im Vergleich mit den Abiturienten anderer Länder“.

Beifall erntete jedenfalls Siegfried Lehmann von den Grünen. So sei es bedenklich, dass immer mehr Schüler auf Privatschulen streben. „Bildung und Studium müssen aber frei zugänglich sein!“, meinte er. Denn Bildung sei die einzige Ressource, die Baden-Württemberg habe. Sabine Kurtz von der CDU sah dies ähnlich: „Privatschulen sind nicht per se besser.“

Hitzig wurde weiter diskutiert über Klimaschutz, Stuttgart 21 und Integration. Viele Anliegen und Impulse seitens der Jugendliche vorgebracht. Auch Juliane Henn aus Baden-Baden, die als Moderatorin fungierte, zeigte sich positiv überrascht: „Bei den Diskussionen sind super viele Aspekte zur Sprache gekommen.“ Dennoch sei sie skeptisch, ob der Jugendlandtag etwas bewirke.

Die Mehrheit der Jugendlichen war jedoch zufrieden. „Klasse, wirklich klasse fand ich es“, sagt ein Teilnehmer als Abschlussstatement. Zustimmender Applaus im Saal. Es waren jedoch auch verhaltene Stimmen zu vernehmen. „Ich hoffe, der heutige Tag war nicht umsonst. Es wird sich zeigen, ob die Politiker die Ergebnisse des heutigen Tages wirklich in ihre Arbeit einbeziehen“, äußerte sich ein Teilnehmer.

Die Jugendlichen haben ihren Teil jedoch geleistet. Und zugleich widerlegt, dass Politik ihnen herzlich egal ist. Nun sind die Politiker an der Reihe.

Laura Ilg, junge Journalistin (17) der Jugendpresse BW